

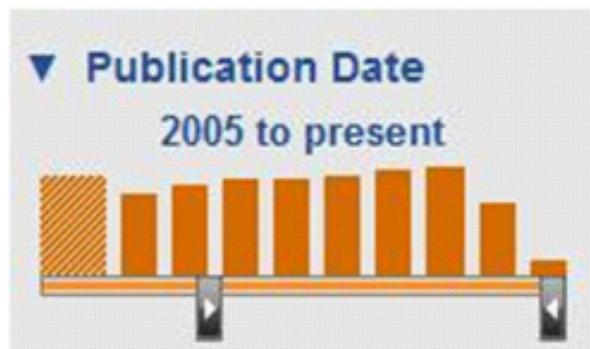
# KonSearch aus Sicht der Benutzung

Kerstin Keiper  
Isabell Leibing

6

Wir möchten gerne mit diesem Artikel die Erfahrungen mit KonSearch aus Benutzungssicht schildern.

Bei erster Betrachtung des neu gekauften Produktes „Summon“ der Firma Serials Solutions – von uns in KonSearch umgetauft – war schnell klar, dass KonSearch bisher eher für Bibliotheken des anglo-amerikanischen Raumes konzipiert war und damit auch das Suchinterface in englischer Sprache vorlag. Für deutsche Kunden gab es eine vorgeschlagene Übersetzungsliste, die aber wohl automatisiert erstellt wurde und daher nicht so einfach übernommen werden konnte. So wurde zum Beispiel die Einschränkung nach Erscheinungszeitraum sehr wörtlich übersetzt.



Wir mussten daher viel Pionierarbeit in Sachen Übersetzung leisten und es für deutsche Nutzer anpassen. Es ging vor allem darum, verständliche Ausdrücke für die Facettierungen wie verschiedene Materialarten und Sprachen zu finden. Viele Materialarten kommen in unserer Bibliothek gar nicht vor, sind aber bei anderen Kunden von Summon vertreten, sodass wir

diese Begriffe auch anpassen mussten, da man in der Suchmaske über unseren eigenen Bestand hinaus suchen und auch auf bibliographische Daten der anderen Kunden zugreifen kann.

Wissen Sie zum Beispiel, was die Materialbezeichnung „Kit“ darstellen soll? Und was um Himmels Willen soll „ignored“ sein?

Auch mit gebaltem, bibliothekarischem Hintergrundwissen war es durchaus schwierig die Unterschiede zwischen „Journal Article“, „Magazine Article“, „Trade Publication Article“ und nur „Publication Article“ oder auch einfach „Article“ herauszufinden und dafür entsprechende Übersetzungen zu finden. Nicht immer ist uns dies optimal gelungen.

Auch die Anpassung der Sprachbezeichnung als Einschränkungskriterium hat einige Arbeits- und Recherchezeit gekostet. In KonSearch sind – sucht man über unseren Bestand hinaus – über 500 Millionen Treffer enthalten. Da verwundert es nicht, dass Titel zu fast allen Sprachen der Welt zu finden sind, so dass die vorliegende Sprachenliste in Englisch sehr lang und ausführlich war. Hier die richtige deutsche Bezeichnung zu finden war nicht immer so einfach. Für die sogenannten großen bekannten Sprachen ist das natürlich kein Problem, aber von manchen Sprachen hatten wir zugegebenermaßen noch nie etwas gehört.

So hat uns die Sprache „Kannada“ einen Streich gespielt. Wer dachte, damit sei „Kanadisch“, also das kanadische Englisch oder Französisch gemeint, liegt falsch. Wikipedia hat uns aufgeklärt: „Kannada, auch Kanaresisch, ist eine Sprache aus der dravidischen Sprachfamilie. Sie wird in Südindien, hauptsächlich im Bundesstaat Karnataka, von etwa 38 Millionen Muttersprachlern gesprochen.“

Beim Linkresolver waren ebenfalls Anpassungen nötig: Sowohl in den Anordnungen der Textbausteine, als auch bei den Formulierungen.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass unsere Nutzer mit dem neuen Suchinstrument doch sehr gut klarkommen. Wir waren erstaunt, dass bisher relativ wenige Reaktionen kamen: weder im Blog auf der Website noch direkt an der Information. Oft meldeten sich Benutzer erst dann, wenn einzelne Zugriffe auf Volltexte nicht funktionierten. Die Nutzungszahlen sind aber recht gut. Den Schluss, den wir daraus ziehen

